PLASTISCHE/ÄSTHETISCHE CHIRURGIE 01.11.2026

Rekonstruktion nach Zerstörung: Die Plastische Chirurgie im 21. Jahrhundert

Zur Novemberausgabe der PASSION CHIRURGIE: Rekonstruktion nach Zerstörung: Die Plastische Chirurgie im 21. Jahrhundert

Liebe Leserinnen und Leser,

In der Öffentlichkeit wird die Plastische Chirurgie noch immer primär mit ästhetischen Prozeduren assoziiert. Der wahre Kern des Fachgebiets liegt jedoch in der Konstruktion und Rekonstruktion (aus dem Griechischen *plassein* = formen, gestalten, bilden). Ob durch schwere Verletzungen, angeborene Fehlbildungen oder onkologische Erkrankungen, die Plastische Chirurgie kann Funktion, Würde und Lebensqualität nach schweren, lebensverändernden Einschnitten wiederherstellen und so gesellschaftliche Teilhabe sichern.

Anknüpfend an die letzte Ausgabe der Passion Chirurgie, welche die Organisation in 3K-Lagen (Katastrophe, Krise, Krieg) thematisierte, taucht dieses Heft tiefer in die klinische Versorgung selbst ein. Die aktuellen geopolitischen und gesellschaftlichen Realitäten führen dazu, dass der Bedarf an plastisch-rekonstruktiver Chirurgie und

Verbrennungsmedizin drastisch zunimmt. Entsprechend gewinnen Traumazentren, Universitäts- sowie BG-Kliniken mit eigenständigen plastisch-chirurgischen Hauptabteilungen massiv an Bedeutung. Dabei ist die Rekonstruktion längst kein reiner Teil der sekundären Versorgung mehr. Sie beginnt heutzutage idealerweise bereits in der Akutphase schwerer Verletzungen. Innovative mikrochirurgische Methoden, der freie Gewebetransfer, eine spezialisierte Intensivmedizin und gelebte Interdisziplinarität bilden hierfür die Grundlage.

Wie essenziell diese frühzeitige Weichenstellung ist, zeigt der Beitrag zur Versorgung von Kriegsverbrennungen. Die Rekonstruktion beginnt in der Akutphase, um langfristige Invalidität zu verhindern. Parallel dazu stellt der Artikel zur Orthoplastik im TraumaNetzwerk dar, wie interdisziplinäre Strukturen im Alltag, in der Krise und im Krieg komplex verletzte Extremitäten retten und ihre Funktion entscheidend verbessern können.

Von der Zerstörung durch äußere Gewalt wird der Bogen geschlagen zur Traumatisierung durch schwere Erkrankungen wie maligne Tumoren und Sarkome. Auch in der Onkoplastik ist die plastisch-chirurgische Expertise in der interdisziplinären Versorgung ein tragendes Element. Während die Tumorresektion das Überleben sichert, entscheidet das Wie der Rekonstruktion über die langfristige Funktionalität und Lebensqualität der Betroffenen.

Wie wirksam die moderne Mikrochirurgie in der Versorgung ist, demonstriert der Beitrag zur rekonstruktiven Lymphchirurgie, die sekundäre Lymphödeme nach Tumorresektionen hocheffektiv verhindern und therapieren kann.

Die Beiträge dieser Ausgabe zeigen uns eindrucksvoll, wie unverzichtbar die Plastische Chirurgie für eine zukunftsfähige Schwerstverletzten- und Tumormedizin ist. Diese hochqualitative Versorgung lebt jedoch vom Miteinander. Sie gelingt nur durch die enge, kollegiale Zusammenarbeit und den gemeinsamen Ausbau resilienter Netzwerke über Fachgebiete und Kostenträgergrenzen hinweg.

Ich bedanke mich bei allen Autorinnen und Autoren für diese hervorragenden Beiträge und wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Kisch T: Rekonstruktion nach Zerstörung: Die Plastische Chirurgie im 21. Jahrhundert. Passion Chirurgie. 2026 November; 16(11): Artikel 01.

Autor:in des Artikels

Prof. Dr. Tobias Kisch, MBA

Regionalvertreter BDC|Landesverband Schleswig-Holstein
Leiter des BDC-Fachreferats Plastische und Ästhetische Chirurgie
Mitglied im geschäftsführenden Vorstand der DGPRÄC
Praxisklinik Kronshagen
Universität zu Lübeck

Kontakt